© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

4. Phthirocoris, eine neue zu den Henicocephaliden gehörige Rhynchotengattung von den Crozet-Inseln und Sphigmocephalus nov. gen.

5. Beitrag zur Kenntnis antarktischer Landarthropoden[1].

Von Dr. Günther Enderlein, Berlin.

(Mit 5 Figuren.)

eingeg. 31. Mai 1904.

Die eigenartige Heteropterenfamilie Henicocephalidae enthält nach »Lethierry et Severin[2]« nur eine einzige Gattung, und zwar *Henicocephalus* Westw. 1837. Verbreitet sind eine Reihe von Vertretern über alle Erdteile. Aus Europa ist nur eine Art bekannt, und zwar aus der Herzegowina; dieselbe wurde als *Henschiella pellucida* Horv. 1888 beschrieben, aber im Katalog von Lethierry und Severin mit *Henicocephalus* vereinigt. Nach Vergleichung der beiden Abbildungen scheint mir dies jedoch nicht gerechtfertigt; schon die Verschiedenheiten des Geäders dürfte die Gattung *Henschiella* Horv. sicher stellen. Aus dem subantarktischen Gebiet ist eine Species bekannt: *Henicocephalus subantarcticus* Berg 1884, vom Feuerland, aus dem antarktischen Gebiet gleichfalls eine Species: *Henicocephalus Maclachlani* Kirkaldy von Neu Seeland (Entom. Monthly Magaz. Ser. II. Vol. XII [Vol. 37] 1901. p. 217—219, 2 Fig.).

In dem Material der Deutschen Südpolarexpedition fanden sich nun von den Crozet-Inseln 2 Exemplare (davon 1 Larve) und ein Bruchstück einer flügellosen Wanze, die durch ihre Organisation, besonders durch den Bau der Vorderbeine und durch die infolge starker und gerader Abschnürung des Scheitels entstandene Zweiteilung des Kopfes, der Familie Henicocephalidae einzuordnen, von allen bekannten Formen aber scharf getrennt ist. Sie repräsentiert den Typus einer neuen Gattung, die ich wegen der Ähnlichkeit der Vorderbeine mit Lausbeinen ***Phthirocoris*** nenne. Eine genetische Beziehung soll mit diesem Namen nicht ausgedrückt werden, denn die Organisation der Siphunculaten ist eine völlig andre (Mundteile, nur 1 Klaue usw.). Dagegen wäre es nicht unmöglich, daß es sich um eine biologische Konvergenzerscheinung handelt.

Bei allen Henicocephaliden ist nämlich der eingliedrige Vordertarsus stark verkürzt, zugleich sind alle übrigen Beinglieder kurz, gedrungen und sehr kräftig. Es dürfte sich deshalb kaum um Raubbeine handeln mir scheint es vielmehr wahrscheinlicher, daß es, in ähnlicher Weise wie bei den Läusen, Klammerfüße sind. Die Hinter-

---

[1] Der 4. Beitrag ist im Zoolog. Anz. Bd. 27. 1904. S. 668.

[2] Catal. Hemipt. Tom. III. 1896. p. 67.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

füße sind schlanker und daher wohl nur als Lauffüße benutzt. Von der Biologie der Henicocephaliden ist nichts bekannt, als daß sie im Sonnenschein umherfliegen. Die eigenartige Organisation der Vorderbeine macht es mir wahrscheinlich (oder man kann wenigstens diese Möglichkeit besonders mit in Betracht ziehen), daß alle Vertreter der Familie an warmblütigen Tieren schmarotzen, vielleicht in ähnlicher Weise wie geflügelte Pupipare an Säugetieren. Wenn man dabei die eigenartigen feinen, fiederartigen Borstenkämme am Ende der Tibien, besonders der Vordertibien mit berücksichtigen will,

Fig. 1.

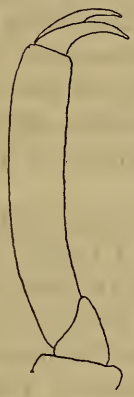

Fig. 2.

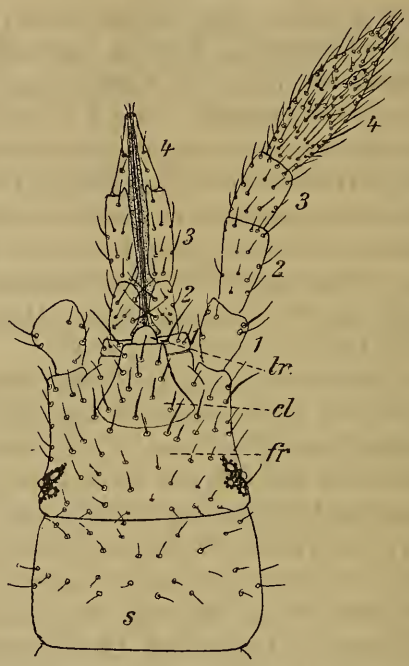

Fig. 1. *Sphigmocephalus curculio* (Karsch). Rechter Hinterfuß. (Schematisch.) Vergr. 50 : 1.

Fig. 2. *Phthirocoris antarcticus* nov. gen. nov. spec. Kopf von oben. 1—4: die vier Glieder sowohl des Labialpalpus (Rüssel) als der Antenne. *cl*, Clypeus; *lr*, Labrum. *fr*, Frons; *s*, Scheitel. Vergr. 130 : 1.

kämen besonders Vögel in Betracht. Diese wären es ja überhaupt für die Crozet-Insel allein, die in Frage kommen könnten. Die Seltenheit aller Henicocephaliden macht eine zufällige Beobachtung dieser Verhältnisse sehr unwahrscheinlich. Eine Beobachtung derselben wäre bei der isolierten Stellung dieser eigenartigen Familie recht erwünscht.

Der afrikanische *Henicocephalus curculio* Karsch (Berl. Ent. Zeit. 1892. S. 485) aus dem Kongogebiet wird übrigens im Katal. von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Lethierry und Severin zu *Hen. basalis* Westw. (India) gezogen. Wie ich mich an den Typen überzeugen konnte, stimmt diese Form nicht mit der Beschreibung Westwood's überein. Es fanden sich vielmehr noch morphologische Unterschiede, die eine Abtrennung dieser Art von der Gattung *Henicocephalus* nötig macht. Während bei *Henicocephalus* die Tarsen der Mittel- und Hinterbeine 3 gliedrig sind, wobei das 1. Glied winzig, die beiden übrigen gleichlang sind, finden sich bei dieser Gattung, die ich ***Sphigmocephalus*** nenne, an den Mittel- und Hinterbeinen nur 2 Tarsenglieder (Fig. 1), von denen das erste winzig, das 2. ziemlich lang entwickelt ist. Im Geäder steht sie *Henicocephalus* nahe. Einige weitere im Kgl. Zoolog. Museum befindliche Arten aus Afrika gehören gleichfalls der Gattung *Sphigmocephalus* an. Die Gattung *Dicephalus* Kirby, die als synonym zu *Henicocephalus* eingezogen worden ist, dürfte sich wohl sicher auf *Henicocephalus* beziehen.

Eine Übersicht über die Henicocephalidengattungen möge die folgende Tabelle geben.

Bestimmungstabelle der Gattungen der Henicocephaliden.

1) Mittel- und Hinterbeine[3] mit 1 Tarsenglied (flügellos) . . . . . *Phthirocoris* nov. gen.
(Type *Phthirocoris antarcticus* n. sp.)

Mittel- und Hinterbeine mit mehr als 1 Tarsenglied (geflügelt) . . . . . 2.

2) Mittel- und Hinterbeine mit 2 Tarsengliedern, das erste sehr kurz, das 2. lang. (Vorderflügel zwischen Media und Cubitus$_1$ mit 2 Queradern, die innere ziemlich weit von dem Ursprung des Cubitus aus der Media, die äußere nahe der Randader) *Sphigmocephalus* nov. gen.
(Type *Sph. curculio* Karsch 1892.)

Mittel- und Hinterbeine mit 3 Tarsengliedern, das erste sehr kurz, die beiden folgenden länger und gleichlang . . . . . 3.

3) Vorderflügel zwischen Media und Cubitus$_1$ mit 2 Queradern in gleicher Lage wie bei *Sphigmocephalus* . . . . . *Henicocephalus* Westw.
(Type *Hen. basalis* Westw. 1837.)

Vorderflügel zwischen Media und Cubitus nur mit 1 Querader sehr nahe der Ursprungs-

[3] Die Vordertarsen sind bei allen Gattungen 1 gliedrig und stark verkürzt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

stelle des Cubitus aus der Media; die äußere
Querader fehlt . . . . . *Henschiella* Horv.
(Type *H. pellucida* Horv. 1888.)

Phthirocoris nov. gen.

Kopf durch eine geradlinige Abschnürung des Scheitels (Fig. 2*s*) in 2 Teile geteilt. Die Augen nicht abstehend, mit nur einzelnen Ommatidien — ich zähle jederseits nur 4 — um die wenige Pigment-

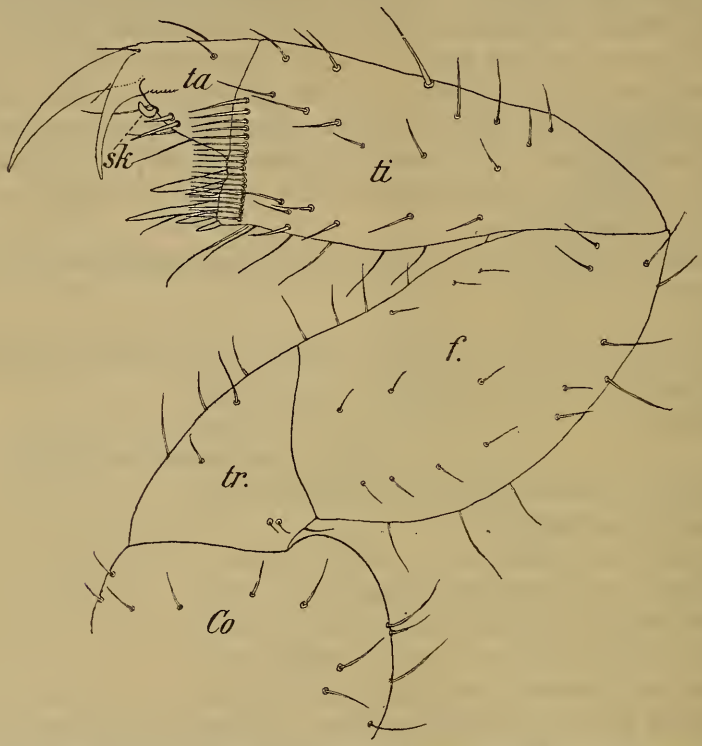

Fig. 3. *Phthirocoris antarcticus* nov. gen. nov spec. Rechtes Vorderbein von oben. *Co*, Coxa; *tr*, Trochanter; *f*, Femur; *ti*, Tibia; *ta*, Tarsus; *sk*, Sinneskolben. Vergr. 270 : 1.

kugeln gelagert sind. Ocellen fehlen völlig. Clypeus (Fig. 2*cl*) mäßig groß, hinten gegen die Stirn (*fr*) nur schwach abgesetzt. Labrum (Fig 1 *lr*) ziemlich klein. Labialtaster 4 gliedrig, das erste Glied sehr kurz. Antenne 4 gliedrig.

Vorderbeine (Fig. 2) mit sehr kurzen, gedrungenen und dicken Gliedern. Die Mittel- und Hinterbeine schlanker. Der Tarsus aller Beine 1 gliedrig; der der Vorderbeine sehr kurz, vorn unter den Klauen mit einem dicken, kräftigen, nach dem Ende zu stark umgebogenen Sinneskolben (Fig. 3 *sk*). Die obere der beiden Klauen ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

etwas kürzer als die untere. Am Ende der Tibia findet sich ein Borstenkamm aus einer Reihe dicht gestellter langer Borsten, der beim Mittel- und Hinterbein unterbrochen ist.

Flügel fehlen völlig, sind auch bei der Larve nicht angelegt. Thorax und Abdomen ziemlich langgestreckt.

Die Gattung *Henicocephalus* Westw. unterscheidet sich von vorstehender durch die kugelig abstehenden Augen mit vielen Ommatidien; durch das Vorhandensein von 2 großen Ocellen, die weit getrennt an den Seiten des Scheitels stehen; durch das Vorhandensein von Flügeln und durch die 3-Gliedrigkeit der Tarsen der Mittel- und Hinterbeine. Die Vorderbeine sind gleichfalls eingliedrig (nach Westwood 2-gliedrig).

Stål begründete 1865 (*Hemiptera africana* Tom. 3. Holm. p. 165)

Fig. 4. Fig. 5.

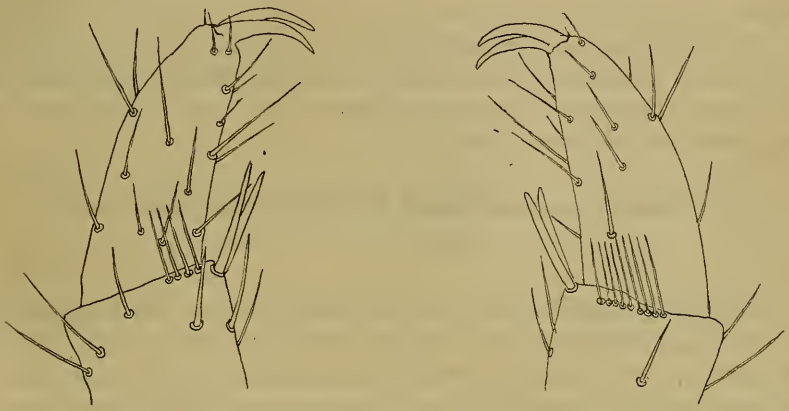

Fig. 4. Linker Hinterfuß von unten. Vergr. 320 : 1.
Fig. 5. Linker Hinterfuß von oben. Vergr. 320 : 1.

auf die Gattung *Henicocephalus* Westw. die Familie der Henicocephaliden; diese Diagnose ist daher nach obiger Gattung zu ergänzen.

Phthirocoris antarcticus nov. spec.

Körperfarbe schwach bräunlichgelb, Augen mit schwarzen Pigmentkörnern, die der Larve kaum pigmentiert. Der ganze Kopf mäßig dicht und ziemlich kurz behaart. Das letzte Antennenglied ziemlich dicht und länger behaart. Scheitel hinten in etwa $^1/_3$ seiner Länge unbehaart. Verhältnis des 1. bis 4. Labialtastergliedes etwa 1 : 2 : 4 : 3. Verhältnis der Antennenglieder etwa $1 : 1^1/_2 : 1 : 2^1/_2$. Scheitelnaht bei der Larve etwas V-artig geknickt; es zeigt dieses Stadium, wie die eigenartige Abschnürung des Scheitels ontogenetisch aus einem normalen Scheitel entstanden ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Tarsus der Vorderbeine (Fig. 3 *ta*) nur mit einzelnen Borsten; sehr klein und kurz. Tibia der Vorderbeine sehr breit endend, innen am Ende mit 2 großen und 2 kleinen Dornen. Borstenkamm aus etwa 20 Borsten bestehend. Hinterschienen am Ende innen mit 2 kräftigen Dornen. Die unterbrochene Borstenreihe hat oben (Fig. 5) etwa 9 Borsten, unten etwa 4 (Fig. 4), doch variiert diese Zahl etwas. Die Mittelbeine sind ähnlich.

Thorax und Abdomen mäßig dicht behaart. Abdomen hinten abgerundet.

Die Länge der Beinglieder sind folgende:

Vorderschenkel 0,2 mm,	Vorderschiene 0,22 mm,	Vordertarsus 0,05 mm.
Mittelschenkel 0,15 -	Mittelschiene 0,15 -	Mitteltarsus 0,1 -
Hinterschenkel 0,2 -	Hinterschiene 0,2 -	Hintertarsus 0,1 -

Körperlänge etwas mehr als 1,5 mm.

Die Larve ist in gleicher Weise behaart, wie das entwickelte Stück.

Crozet-Inseln. Possession Island. 25. Dezember 1901. 2 Exemplare (davon 1 Larve) und 1 Bruchstück. Deutsche Südpolar-Expedition.

Obige Exemplare wurden von Herrn Prof. Dr. F. Richters aus mitgebrachtem Moos ausgesucht.

5. Die Spongien im International Catalogue of Scientific Literature.

Von Prof. Dr. W. Weltner, Berlin.

eingeg. 8. Juni 1904.

Im April erschien der von der Royal Society herausgegebene International Catalogue of Scientific Literature, First annual Issue, N, Zoology. Es ist auf dem Titel nicht angegeben, auf welches Jahr sich dieser Katalog bezieht; aus der Notiz hinter S. XV geht hervor, daß das Jahr 1901 gemeint ist; in dieser Notiz wird auch darauf hingewiesen, daß bei der zweiten Ausgabe etwa fehlende Literatur nachgeholt werden solle.

Aus diesem Katalog habe ich den Bericht über die Spongien als mir besonders naheliegend durchgelesen. Es werden hier unter »Titles« 26 Arbeiten aufgeführt; außerdem findet sich in dem Kapitel »Comprehensive and general Works« noch eine anonym erschienene Abhandlung über Tobagospongien, so daß im ganzen 27 Arbeiten namhaft gemacht werden, darunter zwei über fossile Spongien. In Wirklichkeit sind aber im Jahre 1901 82 Arbeiten über Schwämme erschienen, davon 57 über rezente und 25 über fossile Spongien. Unter den fehlenden sind auch wichtigere Arbeiten, z. B. von Cotte, Fürth, Gourret, Minchin (Spongiae im Zoological Record) und Whiteaves. Natürlich fehlen alle diese Arbeiten auch in dem Autoren-Katalog, der im ersten Teil des Werkes zusammengestellt ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Enderlein Günther

Artikel/Article: Phthirocoris, eine neue zu den Henicocephaliden gehörige Rhynchotengattung von den Crozet-Insein und Sphigmocephalus nov. gen. 783-788